

Raubökonomie

Raub

Deutsches Wörterbuch: Vorgang, bei dem fremdes Eigentum unter Anwendung oder Androhung von Gewalt in Besitz genommen wird.

StGB: § 142. (1) Wer mit Gewalt gegen eine Person oder durch Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben einem anderen eine fremde bewegliche Sache mit dem Vorsatz wegnimmt oder abnötigt, durch deren Zueignung sich oder einen Dritten unrechtmäßig zu bereichern,...

Wirtschaft/Ökonomie

Etymologisches Wörterbuch: lateinisch: oeconomia, griechisch: oikonomia („Haushaltsführung“, „Haushalten“)

Deutsches Wörterbuch: Alle Handlungen, Maßnahmen, die mit Gewinnung, Produktion, und Handel von Waren zusammenhängen

Wikipedia: Der Begriff **Wirtschaft** (Wortbedeutung: "Wert schaffen") umschreibt alle Einrichtungen und Handlungen von Menschen mit dem Ziel, die in der Umwelt vorhandenen Ressourcen und die vom Menschen geschaffenen Ressourcen zu nutzen, um die Erhaltung und Sicherheit des Lebens der Menschen zu garantieren und zu fördern sowie ihre materiellen und immateriellen Bedürfnisse zu befriedigen. Die Bedürfnisse des Menschen können in drei Bereiche aufgeteilt werden, deren Reihenfolge eine Priorisierung bei der Zuteilung von Gütern ermöglicht: Die

- Existenzbedürfnisse umfassen unter anderem das Bedürfnis nach ausreichender Nahrung, Flüssigkeit, Wohnraum und Sicherheit; die
- Grundbedürfnisse und die
- Luxusbedürfnisse können dagegen nicht generalisiert beschrieben

Gruppe F

werden. Sie hängen vom Stand der jeweiligen Gesellschaft ab. So kann in einer modernen westlichen Wirtschaft die internationale Mobilität bereits als Grundbedürfnis angesehen werden, in anderen Gesellschaften dagegen noch als Luxusbedürfnis.

Raubökonomie

Dieser Begriff ist ein relativ moderner und deshalb in seiner zusammengesetzten Form bis dato auch in keinem gängigen Nachschlagwerk auffindbar.

Einzig in politikwissenschaftlichen Aufsätzen der letzten Jahre ist der Begriff zu lesen, immer in Verbindung mit Themen wie „Privatisierung von Gewalt“, „Neue Kriege“, „Neue Formen der Kriegswirtschaft“ (vgl. Rufin, 1999; http://www.fes.de/ipg/ONLINE2_2003)

Man könnte Raubökonomie als alternative Wirtschaftsform zur Tauschwirtschaft bezeichnen, welche sich dadurch auszeichnet, dass Ressourcen nicht mehr durch den legalen oder illegalen Tausch gegen Ware bzw. Geld, sondern durch gewaltsame Ansichnahme zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse und zur Schaffung eines materiellen Vorteils akquiriert werden.

Enger definiert, bezeichnet der Begriff Raubökonomie eine spezielle Form der Kriegswirtschaft, die vor allem von Guerillabewegungen, Widerstandsgruppen oder bewaffneten Bürgerkriegsparteien betrieben wird (vgl. Rufin, 1999). Nach Rufin wird diese brutale Form der Ressourcenbeschaffung durch Ausbeutung der Zivilbevölkerung von bewaffneten Gruppen verwendet, die ihr militärisches oder humanitäres Rückzugsgebiet im angrenzenden Nachbarstaat verloren haben und keine freiwillige Unterstützung durch die Lokalbevölkerung erhalten. Da sich bewaffnete innerstaatliche Konflikte erst in den letzten Jahrzehnten dahingehend verändert haben, dass der „Ehrenkodex“ in Bezug auf die schonende Behandlung der Zivilbevölkerung gefallen ist (vgl. Rufin, 1999), kann die Raubökonomie in Kriegsgebieten als modernes Phänomen bezeichnet werden.

Kritik:

Problematisch erscheint die Gleichsetzung der Begriffe „Ökonomie“ und

Gruppe F

„Wirtschaft“, da sich deren Wortbedeutungen voneinander unterscheiden, sie aber synonym verwendet werden. Darüber hinaus ist der Begriff Raubökonomie ohne nähere Erläuterung zu wenig greifbar, da zwar der erste Teil „Raub“ keiner weiteren Erklärung bedarf, der zweite Teil „Ökonomie“ allerdings mehrere Deutungsarten zulassen würde. Dass der Bezug zur Kriegssituation nicht im Begriff enthalten ist, bewerten wir positiv, weil dadurch die Möglichkeit offen bleibt, beispielsweise auch das kriminelle und ausbeuterische Handeln von Staaten als Raubökonomie zu bezeichnen und so eine moderne und interessante Analysekategorie zu gewinnen.

Quellen:

www.wikipedia.org

<http://ris.bka.gv.at/>

http://www.fes.de/ipg/ONLINE2_2003

<http://www.etymonline.com/>

Deutsches Wörterbuch, Chur, Isis-Verlag, 1996

Duden Band 5, Das Fremdwörterbuch, Mannheim, Dudenverlag, 2001

F. Jean, J.-C. Rufin (Hg.): Ökonomie der Bürgerkriege, Hamburg, 1999